

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **27 (1980)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

173 414 Einwohner auf 112 383 künstlich belüftete und 26 543 natürlich belüftete Schutzplätze. 13 145 Einwohner in 62 meist kleinen Ortsgemeinden verfügen heute noch über keinen Schutzplatz. Insgesamt verfügt der Kanton mit seinen 186 559 Einwohnern über 149 146 Schutzplätze mit 3482 Betten; davon sind 65,7 % künstlich belüftet. Am Jahresanfang 1980 verfügte der Kanton Thurgau für 79,9 % der Einwohner Schutzplätze (77,3 % im Vorjahr). Die Bettenzahl erhöhte sich um 62. Die 1979 abgerechneten Schutzräume brachten eine Zunahme um 5597 Schutzplätze, die dazu beitrugen, das Schutzplatzdefizit des Kantons um weitere 2,6 % abzubauen. Erfreulich an dieser Tatsache sind einerseits die kleiner werdende Zahl von Gemeinden ohne Schutzplätze und andererseits der Umstand, dass immer mehr Gemeinden ihr Schutzplatzdefizit auf dem normalen Weg der Bauvolumenzunahme abbauen können und daher die öffentliche Hand keine eigenen Personenschutzräume mehr zu erstellen und zu bezahlen hat.

Die Bestrebungen zur **Zusammenlegung von Kleinschutzräumen** zu Gemeinschaftsanlagen von mindestens 10–14 Personen Fassungsvermögen verlaufen recht erfolgreich. So konn-

ten 1979 total 182 Schutzräume für 3898 Personen geplant und grösstenteils erstellt werden, die rund 750 Einfamilienhäuser-Schutzräume ablösen. Neben den unbestreitbar konzeptionellen und organisatorischen Vorteilen dieser grösseren Schutzräume stechen vor allem die theoretischen Einsparungen von total 1,8 Mio. Franken ins Auge, an denen die Bauherren mit 50 %, der Bund mit 16 % und die Gemeinden und Kantone mit je 17 % partizipieren.

Ausbildungsturnus zwei Jahre

Der regelmässige zweijährige Einbezug der Mannschaftsangehörigen in einen bestimmten Übungstypus sowie das zusätzliche Aufgebot der Kader zu Dienstleistungen von 4 bis 8 Tagen waren an der wirkungsvolleren Gestaltung der Ausbildung ab 1979 massgebend beteiligt. Dieser neue Ausbildungsplan erfordert von den Gemeinden vor allem im organisatorisch-administrativen Bereich zusätzliche Arbeit, während für den Kanton die Ausbildung und Schulung der Kader als Ausbilder vorrangig war. Schliesslich wurde die Ausbildung der Kader für Schutzräume vorangetrieben, damit ab 1981 die Folgekurse durchgeführt werden können. 1979 wurden 136 Kurse mit 11 489 Teilnehmerta-

gen durchgeführt. Der erreichte Ausbildungsstand mit 90 % bei Kadern und Mannschaften darf als erfreulich bezeichnet werden. Im Jahre 1980 wird Neuland beschritten. Erstmals werden mit Zivilschutzformationen Übungen in den eigenen Gemeinden durchgeführt. Dabei gilt es, dem Bürger die Wirksamkeit des Zivilschutzes aufzuzeigen. F. Bolt, Ermatingen TG

Mobilien
für

**Zivilschutzanlagen
Militärunterkünfte**

Beratung – Planung – Ausführung

H. NEUKOM AG

8340 Hinwil-Hadlikon ZH

Telefon 01 937 26 91



Pro Aqua – Pro Vita 80 mit vier grossen Fachtagungen

Im Rahmen der vom 17. bis 21. Juni 1980 in den Hallen der Schweizer Mustermesse in Basel stattfindenden Pro Aqua – Pro Vita 80, 8. Internationale Fachmesse für Umweltschutz, werden wiederum verschiedene Fachtagungen durchgeführt.

Die Fachtagung I befasst sich mit Luft- und Lärmproblemen, wobei am Mittwoch, 18. Juni, und Donnerstag, 19. Juni 1980 insbesondere das kommende Umweltschutzgesetz der Schweiz und seine Konsequenzen für Industrie, Gewerbe, Verkehr, Bauwirtschaft und Behörden aller Stufen auf dem Gebiete der Lärmbekämpfung und der Luftreinhaltung zur Diskussion steht. Am Freitag, 20. Juni wird diese unter dem Patronat der Schweizerischen Liga gegen den Lärm (SLGL), der Schweizerischen Vereinigung für Gesundheitstechnik (SVG) und der Schweizerischen Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene (VGL) stehende Fachtagung mit einer Exkursion abgeschlossen.

Die Fachtagung II «Abwasser», die unter dem Patronat des Verbandes Schweizerischer Abwasserfachleute (VSA) steht, behandelt Fragen des modernen Gewässerschutzes. Nach einer Exkursion am Dienstag, 17. Juni zu verschiedenen Kläranlagen im Raume Basel werden an den drei darauffolgenden Tagen die nachstehenden Themen eingehend erörtert:

Mittwoch, 18. Juni:
Exportmöglichkeiten für Abwasser-Know-how (Möglichkeiten, Grenzen, Erfahrungen).

Donnerstag, 19. Juni:
Geruchs- und Korrosionsprobleme auf Kläranlagen. Neue Techniken der weitergehenden Abwasserreinigung und deren Finanzierung.

Freitag, 20. Juni:
Messen – Steuern – Regeln in der Abwassertechnik. Gewässerüberwachung.